

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Er scheint wöchentlich zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 104

Eltville a. Rh., Samstag, den 29. Dezember

1917.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Personen haben
Neujahrswunsch-Ablösungskarten
gelöst und entbieten auf diesem Wege allen
Verwandten und Bekannten
herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

Arnold, Heinrich, Schmiedemeister, Leerstr.,
Baade, Jean, Küfermeister, Rheingauerstr.,
Bott, Andreas, Baugeschäft, Schwalbacherstr.,
Bott, Heinrich, Architekt, Wilhelmstr.,
Burg, Jakob u. Familie, Kaufmann, Marktstr.,
Buh, J. B., Dachdeckermeister, Gutenbergstr.,
Demmler, Carl, z. St. im Felde,
Demmler, Jean und Familie, Metzgermeister,
Marktstr.,

Dillmann, Schulvorsteherin, Walluferstr.,
Ederich, Jean, Bäckermeister, Rheingauerstr.,
Ems, Joseph und Familie, Borchstr.,
Fein, Hauptlehrer, und Familie, Balduinstr.,
Fischer, J., Hof Steinheim,
Gruner, Math. und Familie, Bäcker, Schwal-
bacherstr.,

Gapp, Wilhelm Konrad, Konditor, Kirchstr.,
Gaimann, Emil und Familie, Kaufmann,
Rheingauerstr.,

Gerber, Josef, Wwe., Rheingauerstr.,
Girschmann, Jean, Prokurist, Rheingauerstr.,
Holland, M., Kohlenhandlung, Gutenbergstr.,
Kels und Familie, Malzfabrik, Wilhelmstr.,
Keppel, August, Kellermeister, Schwalbacherstr.,
Krentner, Dr., Philipp, Bürgermeister, Borchstr.,
Knögel und Frau, Sem.-Direktor, Adelheidstr.,
Kroegler, Joseph, Rentmeister, und Familie,
Rheingauerstr.,

Kopp, Peter u. Frau, Baugeschäft, Bahnhofstr.,
Krag, Philipp, z. St. im Felde,

Krebs, Jean und Frau, Metzgermeister, Rhein-
gauerstr.,

Krebs, Margarethe, Buchgeschäft, Schwalbacher-
straße.

Krebs, Math., Rentner, Rheingauerstr.,
Leonhard, Ferd., Bildhauer, Gerlachstr.,

Lieber, Karl, Lehrer, Gartenstr.,
Loreth, Susanne, Lehrerin, Taunusstr.,

Maibach, Jean und Familie, Schwalbacherstr.,
Mannheimer, Alfons, Metzger, Leerstr.,

Müller, Adam und Frau, Weinhandlung, Rhein-
gauerstr.,

Müller, Adolf, Sem.-Oberlehrer, Rheingauerstr.,
Müller, Georg, Rentner, Rosenstr.,

Müller, Jean, Elektr. Fabrik, Bahnhofstr.,

Rau, Kaspar, Uhrmacher, am Markt,
Sattler, Elisabeth, Lehrerin a. D., Gutenberg-
straße,

Semmler, Valentin, Königl. Weinbauoberver-
walter a. D., Schwalbacherstr.,

Simon, Heinrich, Amtsapotheker, Rheingauerstr.,
Schuster, Marg. u. Familie, Kaufmann, Rhein-
gauerstr.,

Schwank, Nikolaus, Weingutsbesitzer, Schwal-
bacherstr.,

Senoner, Benefiziat, Kirchstr.,
Wahl, Dr., Schwalbacherstr.,

Wendt, Wilhelm, Greif'sche Straße,
Wismann, August, Wwe., Gartenstr.,

Wismann, J., Ww., Taunusstr.,
Wohlfahrt, Gregor, Kaufm., Schwalbacherstr.

Eltville, den 29. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1) Es wird darauf hingewiesen, daß nur die
Bäckerkarten — die Karten mit dem roten
Strich — an die Bäcker abgegeben sind.
Die Verbraucherkarten müssen die Ver-
braucher behalten.

2) Auf jede Brotzusatzkarte werden 500 Gramm
Gebäck ausgegeben.

3) Eine Abmeldung von Personen kann nur
erfolgen unter Vorlage der Lebensmittels-
karte, Brotkarte — Bäcker- und Verbraucher-
karte —, Fleischkarte, Fettkarte und Seifen-
karte, andernfalls Zurückweisung erfolgen
muß.

Eltville, den 28. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche lt. Bescheinigung
der ärztlichen Prüfungsstelle zu Radesheim
anstatt Roggenbrot Zwieback oder Weiß-
brot erhalten, haben ihre Verbraucherkarte sowie
die Bäckerkarte am Montag, den 31. d. Mts.,
vormittags von 10 bis 11 Uhr, auf dem Rat-
haus hier — Zimmer Nr. 8 — zur Abstempelung
vorzulegen.

Die Bescheinigung der ärztlichen Prüfungs-
stelle zu Radesheim ist mit vorzulegen.

Eltville, den 28. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die
noch nicht im Besitze eines Anteilscheines der
Hassauischen-Kriegsversicherung sind, wollen
sich umgehend bei uns melden.

Eltville, den 28. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 31. d. Mts., von morgens
8 Uhr ab, wird bei Herrn Josef Ems, hier,
Borchstraße, auf Feld 8 der Brennstoffkarte
Brennholz, der Zentner zu 3.— Mk., abgegeben.
Bezugsberechtigt sind die Inhaber von Brenn-
stoffkarten mit den Lebensmittellarten Nr. 1
bis 155. Auf eine Karte wird 1 Zentner ab-
gegeben. Das Geld ist abgezählt bereit zu
halten.

Eltville, den 28. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 31. Dezember, vormittags
von 9 Uhr ab, werden in den Geschäft von
Wagelhan Eier abgegeben.

Auf den Kopf der Haushaltung entfällt ein Ei.
Bezugsberechtigt sind die Haushaltungen mit
den Lebensmittellarten-Nummern 259—708.

Es kostet das Ei 49 Pfennig.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltville, den 27. Dezember 1917.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3.
n. Mts., von vormittags 8 Uhr ab, werden bei
dem Kohlenhändler Schäfer auf Feld 9 der
Brennstoffkarte Braunkohlenbriketts abgegeben.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Inhaber von
Brennstoffkarten. Auf eine Karte wird 1 Zent-
ner ausgegeben.

Es werden aufgerufen:

am Mittwoch, den 2. n. Mts.:		
um 8 Uhr die Nummern		
" 9	"	76—150
" 10	"	151—225
" 11	"	226—300
" 1	"	301—375
" 2	"	376—450
" 3	"	451—525
" 4	"	526—600
" 5	"	601—675
am Donnerstag, den 3. n. Mts.:		
um 8 Uhr die Nummern		
" 9	"	751—825
" 10	"	826—900
" 11	"	901—975
" 1	"	976—1050
" 2	"	1051—1094

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam,
daß, wer die Kohlen in der angegebenen Zeit
nicht abholt, das Anrecht auf Lieferung verliert.

Eltville, den 29. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 31. d. Mts., wird im Geschäft von Karl Doehl, hier, **Petroleum** abgegeben für diejenigen, die sich beim Magistrat gemeldet haben. Die Menge des Petroleum, welches abgegeben wird, ist in der Liste, welche bei Doehl aufliegt, zu ersehen. Wer in der angegebenen Zeit das Petroleum nicht abholt, verliert sein Anrecht auf Lieferung.

Eltville, den 29. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 2. Januar, wird im städtischen Laden **Butter** ausgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 50 Gramm und kosten die 50 Gramm 62 Pfennig. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.

Das Geld ist abgezahlt bereit zu halten.

Da durch die große Kohlenknappheit die Margarine für diesen Monat nicht geliefert werden konnte, ist uns Auslandsbutter überwiesen worden. Daher ist der Preis so hoch.

Eltville, den 28. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 2. Januar, vormittags von 11—12½ Uhr, werden im Städtischen Laden **Eier an Kranke** abgegeben.

Anspruch auf Eier haben nur diejenigen Kranken, die eine Bescheinigung des Kreisarschusses zu Hildesheim besitzen. Es kostet das Stück 49 Pfennig. Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltville, den 27. Dezember 1917.

Städtische Warenstelle.

Kriegs-Chronik.

24. Dezember.

Westen: Die Artillerietätigkeit lebte in einzelnen Abschnitten auf. — Osten: Nichts Neues. — Mazed. Front: Ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Stellungen nördlich vom Doiransee scheiterte. — Italien. Front: Zwei-

sehen Asiago und Brenta haben unsere verbündeten Truppen den Col del Rosso und die anschließenden Höhen erobert; mehr als 6000 Gefangene wurden eingebracht.

25. Dezember.

Westen: Gesteigertes Artillerief Feuer. — Osten: Nichts Neues. — Mazed. Front: In der Strumaebene Artillerietätigkeit. — Italien. Front: Lebhafter Feuerkampf zwischen Asiago und Brenta. Feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Die Zahl der Gefangenen am Col del Rosso erhöhte sich auf über 9000, darunter 270 Offiziere.

26. Dezember.

Westen das Artillerief Feuer ließ nach. Vorstöße französischer Erkundungsabteilungen südlich von Zwincourt scheiterten. — Osten: Nichts Neues. — Mazedon. Front: Keine größeren Kampfhandlungen. — Italien. Front: Italienische Gegenangriffe gegen den Col del Rosso scheiterten unter schweren Verlusten.

27. Dezember.

Westen: Das Artillerief Feuer ließ nach. Gefechts-tätigkeit lebhafter. — Die Regimenter einer Garde-division führten bei Bezonsvaur erfolgreiche Unternehmungen durch; in 900 Meter Breite wurden die beiden ersten feindlichen Gräben gestürmt; mit mehr als 100 Gefangenen und einigen Maschinengewehren kehrten die Sturmtruppen befehlsgemäß in ihre Ausgangsstellungen zurück. — Bei Ober-Burnhaupt wurde eine französische Abteilung im Nahkampf zurückgeschlagen. — Osten: Nichts Neues. — Mazed. Front: Keine größeren Kampfhandlungen. — Italien. Front: Ein italienischer Vorstoß gegen den Monte Tomba wurde abgewiesen.

28. Dezember.

Westen: Ostlich von Luneville holten wir aus französischen Gräben eine Anzahl Gefangene. Die Gefechts-tätigkeit lebte an einzelnen Stellen auf. — Osten: Nichts Neues. — Mazedon. Front: Erhöhte Artillerietätigkeit zwischen Ochrida und Prespafer, im Bernabogen und auf dem östlichen Warbauer. — Italien. Front: Gesteigertes Feuer auf der Hochfläche

Des Kaisers Dank.

Berlin, 24. Dez. (B. L.-B. Amtlich.) Die gesamten Angriffe unserer Feinde an der Westfront sind gescheitert! Unterstützt durch die ge-

samten Industrien Englands, Frankreichs und Amerikas, trotz monatelanger Vorbereitungen umfassendster Art, trotz allergrößten Munitionsaufwandes waren alle Bemühungen unserer Gegner umsonst. Das läßt durchhalten und die unerschütterliche Tapferkeit unserer todesmutigen Truppen an der Front konnte dies aber neben der Unterstützung durch die Marine nur leisten durch die rastlose Arbeit und reiche Unterstützung der Heimat mit Waffen, Munition und allem sonstigen Kriegsgerät. Dafür sage ich dem Kriegsministerium und seinen nachgeordneten Behörden Meinen und des Heeres Dank. Zielbewußte Leistung, strengste Pflichterfüllung jedes einzelnen, enges Zusammenarbeiten mit den anderen Behörden, insbesondere den Kriegsministerien der Bundesstaaten und mit einer schaffensfreudigen, erfindertischen Industrie — auf dieser Grundlage haben sich die Erfolge aufgebaut. Glänzendes ist auch in der rechteitigen Bereitstellung eines kriegsmäßig vorgebildeten Ersatzes, der für unsere Verwundeten und in der Verteilung und Verwendung der heimischen Arbeitskräfte geleistet. So vertraue ich darauf, daß Mein Kriegsministerium auch weiter in vorbildlicher Pflichttreue zum Nutzen von Heer und Vaterland arbeiten und so für sein Teil zum Endsieg beitragen wird.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember 1917.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Zur Kriegslage.

Ein deutscher Erfolg in Ostafrika

Daag, 28. Dez. Reuter meldet aus Tiffahon offiziell: Aus Mozambique wird gemeldet: 2000 Deutsche eroberten nach dreitägigem Kampf den Berg Mtula, der von 250 Portugiesen verteidigt wurde. Sie nahmen den Kommandanten und 25 Mann gefangen. Die Portugiesen verloren 40 Mann an Toten und Verwundeten. Die Deutschen ließen die Gefangenen am anderen Tage wieder frei.

Neue Einberufungen

Basel, 27. Dez. Der „Daily Chronicle“ meldet: Das Ministerium hat der Neueinstellung von 1 Million Engländern in Gemäßheit eines Antrages des Kriegsamtes zugestimmt. Die Ausdehnung der Wehrpflicht wird zwei Jahresklassen umfassen. Außerdem werden 380 000 Zurückgestellte innerhalb Monatsfrist einberufen.

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Hottner-Grebe.

177

(Nachdruck verboten.)

Eine Stunde später sahen Werner Mertens und Doktor Ernst Rasmer in ihrem Hotelzimmer beisammen. Vor ihnen stand auf dem weißgedeckten Tischchen ein Abendimbiss, aber keiner der beiden Herren langte ordentlich zu. Der ältere neigte sich über sein Notizbuch und schrieb eifrig allerlei Schlagworte auf. Werner sah mit blaßem Gesicht und fieberhaft glänzenden Augen daneben. Er hatte berichtet und erzählt. Nun war er zu Ende.

Mit einem Ausdruck vollständiger Abspannung lehnte er sich in den tiefen Fauteuil zurück. Mit einem besorgten Blick sah Rasmer zu ihm hinüber.

„Nun also,“ sagte er endlich, nochmals seine Notizen überprüfend, „da sind wir ja seit gestern um ein schönes Stück vorwärts gekommen. Aber mein lieber, alter Junge, zum Polizisten taugst du nicht! Ich fürchte, dir wird die Sache zu viel! Das ist's ja eben! Bei dir spricht das Herz zu laut mit. Ja, das ist's!“

Doktor Rasmer schüttelte kummervoll den Kopf. Werner Mertens lächelte gezwungen.

„Laß sein, Onkel! Daß mich die Sache angreift, das ist doch natürlich. Ueberdies finde ich keinen Weg zur Klarheit, sondern nur ein Chaos von Vermutungen, eine Menge neuer Namen, von denen ich nie hörte — kurz, eher eine gößere Verwirrung.“

„Und meine Christa,“ fuhr Werner fort, „dieses unerfahrene Kind, welches noch so wenig von der Welt und den Menschen kannte, meine Christa soll im Mittelpunkt eines Geschehnisses gestanden haben, bei dem alle diese, mir völlig fremden Menschen mitspielten. Dieser „Herbert“, von dem jene fremde

Frau sprach, dieser „Felix“, der sich so wegen des Becherverlustes aufregt, der sich so fürchtet vor mir; endlich vielleicht diese schöne junge Frau selbst, die mir einen so sympathischen, lebenswerten Eindruck machte! Wer, um Himmels willen, kann da je zur Klarheit kommen, zu einem Verständnis? Ich werde nur immer verwirrt.“

Der alte Herr hatte noch immer sein Notizbuch vor sich. Er schien etwas sagen zu wollen, aber er zögerte eine ganze Weile, ehe er sprach. Endlich begann er, und jetzt klang seine Stimme sehr weich, es lag etwas darin wie Mitleid:

„Also nehmen wir alle Anhaltspunkte noch einmal durch, mit Ruhe durch, lieber Werner. Da ergibt sich folgendes: Bis vor zwei Tagen hatten wir alle überhaupt noch nicht den mindesten Anhaltspunkt für irgendeine Vermutung betreffs Christas Verschwinden. Daß gerade du den Becher taufest mit der eigentümlichen Aufschrift und dem noch merkwürdigeren Inhalt — dies war ein Zufall. Ob ein glücklicher? Das läßt sich heute noch nicht im entferntesten bestimmen.“

„Was willst du damit sagen, Onkel Ernst,“ fragte Werner jäh dazwischen. Er dachte heimlich immerfort an das hellblaue Kuvert, das Jettchen Helmus gefunden. Dort war der Poststempel „Krautau“ — auf jenem Umschlag, in dem die Zeichnung des Bechers gesteckt hatte, den er der fremden, jungen Frau aufhob bei Markus, war der gleiche Stempel. Und die Frau sagte doch zu dem Alten, sie wolle nach Krautau fahren. Dort mußte also dieser schwerranke Felix sein. Ob er es noch heute dem Onkel mitteilte? Oder ob er weiter schwieg über jenes Kuvert? Und weshalb wollte er eigentlich gerade darüber nicht sprechen? Doch nur deshalb, weil Onkel Rasmer ebenso wie Tante Jettchen denken und auch sagen würde: „Also, deine Christa hat mit jemand Briefe getauscht, von denen du nichts wissen solltest. Dieser Jemand muß ihr doch sehr nahe gestanden haben.“

Vielleicht näher als du. Und mit dieser Voraussetzung fällt am Ende alles zusammen, woran du einst geglaubt hast, und auch die Annahme, daß sie das Opfer eines tödlichen Geschehnisses wurde. Sie hat vielleicht selbst dieses Geschehnis herbeigeführt.“

So würden sie sprechen, die Alten, deren Herzen längst nichts mehr wußten von den großen Leidenschaften des Lebens. Und mit all diesen Worten würden sie ihm ruhig wegnehmen, was ihm noch das Dasein lebenswert hatte erscheinen lassen, die reine, holde Erinnerung.

Der alte Herr war aufgestanden und ging mit wichtigen Schritten in dem Zimmer hin und her.

„Wir wollen jetzt alle Schlüsse lassen, alter Junge,“ sagte er ernsthaft. „Nur zu oft habe ich es in meinem langen Dasein erfahren, daß alle Schlüsse und Folgerungen — und seien sie noch so scharfsinnig — oft als Irrtümer sich entpuppen. Wir wollen nur sehen, ob dieser Becher, dieses Herz wirklich mit unserer Christa in irgendeinem Zusammenhang standen. Denn der Zufall spielt oft sehr absonderlich, und immerhin könnte sich auch das Geburtsdatum als ein solcher Zufall herausstellen. Nun aber ist es fast ganz sicher, daß unsere Christa gemeint ist, denn der Berliner des Bechers — eben jener ranke Felix wahrscheinlich — will gerade deine Mitwisserschaft absolut vermeiden. Der erwähnte „Herbert“ ist sicher von allem unterrichtet. Also: da sind zwei Personen, welche bestimmt mehr wissen, als wir von Christa Weltin, denn sie wußten genau, wann sie starb.“

Werner Mertens hielt die Hand vor die brennenden Augen. Doktor Rasmer warf wieder einen scheuen Blick nach ihm hin. Er sah es wohl, daß der Jüngere furchtbar litt. Aber leidet nicht auch der Kranke, wenn eine schmerzhaft Operation notwendig ist? Und ist nicht trotzdem diese Operation oft die einzige Heilungsmöglichkeit? (Fortsetzung folgt.)

Nachrichte Jellicoe's

Amsterdam, 23. Dez. (W. B.) Nach einer vom Reuterschen Bureau verbreiteten amtlichen Meldung ist Vizeadmiral Sir Rosslyn Wemyss als Nachfolger des Admirals Jellicoe zum Ersten Seeflord ernannt worden. Jellicoe erhielt in Anerkennung seiner Verdienste die Peerswürde.

Spanien und Gibraltar

Genf, 27. Dez. „Imparcial“ meldet, daß Spanien seine Teilnahme an der Friedenskonferenz verlange, um die für Spanien wichtige Gibraltarfrage zur Aufzählung und Entscheidung zu bringen.

Die russischen Umlauber bleiben zu Hause

Haag, 28. Dez. Aus Paris wird gemeldet: Ein Armeebefehl Krylenkos befreit die Umlauber von der Pflicht zur Rückkehr an die Front. Die mobilisierten alten Jahrgänge werden ausdrücklich ermächtigt, die Waffen zu behalten.

Englands Abberufen für die Ukraine

Bern, 27. Dez. Der Lausanner Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblat“ meldet, er erfahre, daß von englischer und französischer Seite bei der ukrainischen Rada diplomatische Schritte unternommen wurden, um zu verhindern, daß die Ukraine sich an dem Separatfrieden beteiligt. Die Entente würde dafür die Ukraine als den hauptsächlichsten russischen Staat und als Zentrum für die Neuorganisation des russischen Reiches betrachten.

Sarrail abberufen

Paris, 24. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Auf Grund von Erwägungen allgemeiner Art hat die Regierung beschlossen, den General Sarrail im Oberbefehl der verbündeten Armeen der Orientarmee durch General Guillaumat zu ersetzen.

Der Verkehr ruht

Basel, 27. Dez. Der „Herald“ vom 19. Dezember meldet, daß der Tonnenmangel in Amerika bedenklich werde. Der Verkehr mit Amerika sei im Augenblick schon zu einem vollständigen Stillstande gekommen. Obwohl die Vereinigten Staaten Getreide, Baumwolle und andere Waren in Fülle in ihren Häfen liegen haben, können diese wegen Mangels an Schiffen nicht nach Europa gebracht werden.

Die Ablehnung der Wehrpflicht in Australien

Melbourne, 23. Dez. 17. (Reuters.) Den letzten Berichten zufolge sind bei der Abstimmung über die Wehrpflicht 987 000 Stimmen gegen 792 000 für die Wehrpflicht abgegeben worden.

Japanische Truppenhilfe?

Berlin, 28. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ übernimmt ohne Aushörung einen längeren Aufsatz des russischen Blattes „Uro Russii“, in dem es unter anderem heißt: Wie uns aus höchst maßgebender Quelle mitgeteilt wird, hat die japanische Botschaft in Paris kürzlich neue Nachrichten über den Entschluß der japanischen Regierung erhalten, auf der Pariser Konferenz mit der Erklärung eines Beschlusses hervorzutreten, daß sie sich in weitem Umfang am europäischen Krieg durch Entsendung von Truppen an die europäische Front beteiligen wolle. Dieser Entschluß ist Amerika zu verdanken, das sich mit Japan in einer Reihe wichtiger Fragen geeinigt hat, darunter auch in der sogenannten ozeanischen Politik. Diese Tatsache habe auch die Möglichkeit herbeigeführt, japanische Truppen nach Europa zu entsenden.

Die Friedensverhandlungen.

Zweiter Tag

Brest-Litowsk, 25. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) In der Sitzung vom 22. Dezember hatte die russische Delegation erklärt, sie gehe von dem Willen der Völker Rußlands aus, möglichst bald den Abschluß eines allgemeinen, gerechten Friedens zu erreichen. Unter Berufung auf die Beschlüsse des allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatendeputierten und des allrussischen Bauernkongresses wies die russische Delegation darauf hin, daß sie die Fortsetzung des Krieges nur zu dem Zwecke, um Annexionen zu erreichen, für ein Verbrechen halte. Von diesen Grundsätzen ausgehend hatte die russische Delegation vorgeschlagen, den Friedensverhandlungen folgende sechs Punkte zu Grunde zu legen:

1. Es wird keine gewaltsame Vereinigung von Gebieten gestattet, die während des Krieges in Besitz genommen sind. Die Truppen, die diese

Gebiete besetzt halten, werden in kürzester Frist zurückgezogen.

2. Es wird in vollem Umfange die politische Selbständigkeit der Völker wiederhergestellt, die ihre Selbständigkeit in diesem Kriege verloren haben.

3. Den nationalen Gruppen, die vor dem Kriege politisch nicht selbständig waren, wird die Möglichkeit gewährleistet, die Frage der Zugehörigkeit zu dem einen oder dem anderen Staat, oder ihrer staatlichen Selbständigkeit durch Referendum zu entscheiden. Dieses Referendum muß in der Weise veranstaltet werden, daß volle Unabhängigkeit bei der Stimmabgabe für die ganze Bevölkerung des betreffenden Gebietes, einschließlich der Auswanderer und Flüchtlinge gewährleistet ist.

4. In Bezug auf Gebiete gemischter Nationalität wird das Recht der Minderheit durch ein besonderes Gesetz geschützt, das ihr die Selbständigkeit der nationalen Kultur und, falls dieses praktisch durchführbar, autonome Verwaltung gibt.

5. Keines der kriegsführenden Länder ist verpflichtet, einem anderen Lande sogen. „Kriegskosten“ zu zahlen, bereits erhobene Kontributionen sind zurückzahlen. Was den Ersatz der Verluste von Privatpersonen infolge des Krieges anbelangt, so werden sie aus einem besonderen Fonds beglichen, zu dem die kriegsführenden proportional beitragen.

6. Koloniale Fragen werden unter Beachtung der unter 1 bis 4 dargelegten Grundsätze entschieden.

Die Antwort der Mittelmächte

In der heute unter dem Vorsitz des Grafen Czernin abgehaltenen Plenarsitzung gab die Delegation des Vierbundes folgende Erklärung ab, mit welcher die vorstehenden Ausführungen der russischen Delegation beantwortet wurde:

„Die Delegationen der verbündeten Mächte gehen von dem Willen ihrer Regierungen und ihrer Völker aus, möglichst bald den Abschluß eines allgemeinen gerechten Friedens zu erreichen.“

Die Delegationen der Verbündeten sind der Ansicht, daß die Leitfäden des russischen Vorschlags eine diskutablen Grundlage für einen solchen Frieden bilden können. Die Delegationen des Vierbundes sind mit einem sofortigen allgemeinen Frieden ohne gewaltsame Gebietserwerbungen und ohne Kriegsentwädigungen einverstanden. Es muß aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß sich sämtliche jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt zur Genauigkeit, alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten müssen, wenn die Voraussetzungen der russischen Darlegung erfüllt sein sollten. Dieses vorausgeschickt ist zu den von der russischen Delegation als Verhandlungsgrundlage vorgeschlagenen sechs Punkten das nachfolgende zu bemerken:

Zu 1. Eine gewaltsame Aneignung von Gebieten, die während des Krieges besetzt worden sind, liegt nicht in den Absichten der verbündeten Regierungen.

Zu 2. Es liegt nicht in der Absicht der Verbündeten, eines der Völker, die in diesem Krieg ihre politische Selbständigkeit verloren haben, dieser Selbständigkeit zu berauben.

Zu 3. Die Frage der staatlichen Zugehörigkeit nationaler Gruppen, die keine staatliche Selbständigkeit besitzen, kann nach dem Standpunkte der Vierbündmächte nicht zwischenstaatlich geregelt werden, sie ist im gegebenen Falle von jedem Staate mit seinen Völkern selbständig auf verfassungsmäßigem Wege zu lösen.

Zu 4. Desgleichen bildet nach den Erklärungen von Staatsmännern des Vierbundes der Schutz des Rechtes der Minoritäten einen wesentlichen Bestandteil der verfassungsmäßigen Selbstbestimmungsrechte der Völker. Auch die Regierungen der Verbündeten verschaffen diesem Grundfah, soweit er praktisch durchführbar scheint, überall Geltung.

Zu 5. Die verbündeten Mächte haben mehrfach die Möglichkeit betont, daß nicht nur auf den Ersatz der Kriegskosten, sondern auch auf den Ersatz der Kriegsschäden wechselseitig verzichtet werden könnte. Hiernach würden von jeder kriegsführenden Macht nur die Aufwendungen für

ihre in Kriegsgefangenschaft geraubten Angehörigen, sowie die im eigenen Gebiete durch völlerrechtswidrige Gewaltakte den Zivilangehörigen des Gegners zugefügten Schäden zu ersetzen sein.

Zu 6. Von den Verbündeten Mächten verfügt nur Deutschland über Kolonien. Seitens der deutschen Delegation wird hierzu in voller Uebereinstimmung mit den russischen Vorschlägen folgendes erklärt: Die Rückgabe der während des Krieges gewaltsam in Besitz genommenen Kolonialgebiete ist ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Forderungen, von denen unter keinen Umständen abgegangen werden kann. Ebenso entspricht die russische Forderung der alsbaldigen Räumung solcher vom Feinde besetzten Gebiete den deutschen Absichten.

Die von der russischen Delegation im Anschluß an die eben erörterten sechs Punkte vorgeschlagenen Grundsätze für den wirtschaftlichen Verkehr finden die uneingeschränkte Zustimmung der Delegation der verbündeten Mächte, welche von jeher für die Ausschließung jedweder wirtschaftlichen Vergewaltigung eingetreten sind.

Anknüpfend an diese Erklärungen führte hierauf Graf Czernin aus:

„Auf Grund dieser soeben entwickelten Prinzipien sind wir bereit, mit allen unseren Gegnern in Verhandlungen zu treten, um aber nicht unnötig Zeit zu verlieren, sind die Verbündeten bereit, sofort in die Beratung derjenigen Spezialpunkte einzutreten, deren Durcharbeitung sowohl für die russische Regierung, als für die Verbündeten auf alle Fälle notwendig erscheinen wird.“

In Erwiderung hierauf erklärte der Führer der russischen Delegation, diese konstatierte mit Genugtuung, daß die Antwort der Delegationen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei die Prinzipien eines allgemeinen demokratischen Friedens ohne Annexionen aufgenommen habe. Sie erkenne die enorme Bedeutung dieses Fortschrittes auf dem Wege zum allgemeinen Frieden an, müsse jedoch bemerken, daß die Antwort eine wesentliche Beschränkung in Punkt 3 enthalte. Die russische Delegation schlägt eine zehntägige Unterbrechung der Verhandlungen vor, beginnend heute abend und endigend am 4. Januar 1918. Nach Ablauf dieser Frist müssen die Verhandlungen unter allen Umständen fortgesetzt werden.

Der Vorsitzende Graf Czernin ersuchte hierauf die russische Delegation, ihre Antwort schriftlich zu überreichen und schlug vor, sofort in die Verhandlung jener speziellen Punkte einzutreten, welche für alle Fälle zwischen der russischen Regierung und den Regierungen der verbündeten Mächte geregelt werden müßten.

Der Führer der russischen Delegation schloß sich dem Vorschlage des Vorsitzenden an und sprach seine Bereitwilligkeit aus, sogleich in die Besprechung jener Einzelheiten einzutreten. — Auf Antrag des Staatssekretärs von Kühlmann wurde einstimmig beschlossen, zur Vermeidung jeglichen Zeitverlustes und in Würdigung der Wichtigkeit der zu erfüllenden Aufgabe diese Verhandlungen schon morgen vormittag zu beginnen.

*

Die Spezialfragen

Brest-Litowsk, 27. Dez. (W. B.) Die Beratungen der Delegationen der Verbündeten mit den Vertretern Rußlands über die Spezialfragen wurden noch im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt. Diese Beratungen sind inzwischen so weit gefördert worden, daß eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen in Aussicht genommen werden kann, um den Delegationen, von denen einzelne mit ihren heimischen Behörden Fühlung zu nehmen haben, hierzu Gelegenheit zu bieten.

*

Die französische Presse

Genf, 27. Dez. Der „Matin“ und andere von Clemenceau und Pichon beeinflussten Blätter legen die Friedensgrundsätze der Mittelmächte als eitle Schäumerei aus mit der offenkundigen Absicht, durch scheinbares Eingehen auf einige kosmopolitische Leitsätze der Maximalisten den Waffenstillstand zu verlängern und daraus den größtmöglichen militärischen und wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Die links stehenden Blätter verhalten sich zuwartend.

*

Die Aufnahme in London

Haag, 28. Dez. Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet, erklärt der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“: „Man kann bereits sagen, daß in den verantwortlichen Kreisen nicht die Absicht besteht, die deutschen Vorschläge zu verhöhnen, oder sich zu weigern, sie in Erwägung zu ziehen. Sie würden selbstverständlich genau und mit Argwohn untersucht werden. Aber auf den ersten Blick ist man geneigt, sie als einen ersten Schritt der Zentralmächte anzusehen. Wenn die Verpfändung ausgearbeitet wird, Serbien, Rumänien und Montenegro wiederherzustellen, sodas über diese Punkte Mißverständnisse nicht mehr möglich sind, und wenn gleichzeitig eine Schadenersatzleistung für Belgien erfolgt, so wird dies auf die Haltung der liberalen Partei im Parlament von Einfluß sein.“

Lokales und Provinzielles.

in Eltville, 28. Dezbr. (Auszeichnung.) Fräulein Sofie Buh, die in der Wohlfahrtspflege unermüdet tätig ist, ist mit dem „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ ausgezeichnet worden. Hatte Fräulein Buh schon im Frieden ein weites Feld für ihre Betätigung — sowohl Elisabethenverein wie die Stadtverwaltung haben sie stets überreichlich in Anspruch genommen — so steigerte der Krieg ihre Aufgaben noch weiter. Wir freuen uns aufrichtig, daß ihr segensreiches Wirken nunmehr auch amtlich anerkannt worden ist.

× Eltville, 27. Dez. Am Mittwoch, zweiter Weihnachtsfeiertag, abends 6 Uhr, fand im großen Saale des „Hotel Reisenbach“ zum Besten der „Kriegsfürsorge der Stadt Eltville“ ein Weihnachtsfest statt. Schon lange vor Beginn der Vorstellung war der Saal bis zum letzten Platz besetzt. Die großen Erwartungen, die man dem Stück entgegenbrachte, wurden nicht getäuscht. Nach der musikalischen Einleitung von unserem beliebten einheimischen Künstler Herrn Otto Braun, erschien die Weihnachtsfee (Frl. P. Gerhard), welche mit klangvoller Stimme den wunderschönen von Herrn Carl Jppel verfassten stimmungsvollen Prolog vortrug. Gleich darauf erhob sich der Vorhang und jeder war gebannt von dem reizenden Bilde, das sich ihm bot. In einem niedlich eingerichteten Stübchen saßen die artigen Mädchen (Frl. E. Stürz, Frl. E. Boege, Frl. S. Scharhag und Frl. P. Gerhard), während die bösen Buben (Frl.

E. Schloffer und Frl. A. Jppel) sich bei dem Spiele rausten. Besonders reizvoll wirkte der von den 4 Bauernmädchen ausgeführte Tanz.

Ein ganz verändertes Bild bot der zweite Akt, der den Zuschauern einen Blick in die Badstube des Weihnachtsmannes (Herr W. Scharhag) gewährte, welcher umgeben von lichten Engeln (Frl. J. Stürz, Frl. A. Kels, Frl. A. Kopp und Frl. E. Milani) und geschäftigen Heizenmännern (F. Schloffer, F. Lang, E. Frischen) Anordnungen zum Kuchenbacken traf. Die Scene wurde sehr drollig, als der würdige Petrus (Frl. M. Jppel) das Baden übernahm.

Der dritte Akt brachte den Höhepunkt in der Verzauberung der beiden Knaben durch den Weihnachtsmann. Strahlende Kinderaugen folgten neugierig der Handlung. Einen würdigen Abschluß bildete der mit so viel Grazie ausgeführte Tanz der Engel und Bauernmädchen. Bei den Klängen „O, du fröhliche“ senkte sich langsam der Vorhang. Der rauschende Beifall wollte kein Ende nehmen, sodas die Mitwirkenden sich nochmals in einer hübschen Gruppe vor dem zahlreichen Publikum zeigten. Es wäre unrecht, die Leistung eines Einzelnen hervorzuheben und können wir mit dem Dichter des Prologes sagen:

„Ein Jeder gab sein Bestes her
Für Eltville's tapfere Kriegerwehr!“

Leider war der Saal nicht groß genug um allen Einlaß gewähren zu können, deshalb wird das Stück morgen, Sonntag, den 30. Dez., um 5 Uhr, eine Wiederholung finden.

* Eltville, 27. Dez. Laut Eintrag im Handelsregister A des königlichen Amtsgerichts hier bei der Firma Heine Frings und Sohn, Eltville, ist dem Fräulein Maria Frings in Eltville Procura erteilt worden.

K.-A. Eltville, 27. Dez. Seit dem 15. Dezember d. J. darf auf Grund der Bekanntmachung des Viehhandelsverbandes vom 2. Nov. d. J. auch der Handel mit Ferkeln und Läufer Schweinen im Lebendgewicht unter 25 kg. nur von Händlern betrieben werden, die sich im Besitze einer Ausweiskarte des Verbandes befinden. Zugelassen werden in der Regel nur Personen, die bereits vor dem 1. Juli 1914 nachweislich mit Ferkeln gehandelt haben. Anträge auf Zulassung sind an den Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Frankfurt a. M., Untermain-Anlage 9 zu richten. Der nicht gewerbs-

mäßige Ankauf von Ferkeln und Läufer Schweinen im Gewicht unter 25 kg. Lebendgewicht bei dem Landwirt oder Mäster für den eigenen Bedarf hat nicht die Mitgliedschaft beim Verbands zur Voraussetzung. Metzger dürfen Ferkel zur gewerblichen Schlachtung in der eigenen Metzgerei ohne Ausweiskarte nur bis 15 kg. Lebendgewicht ankaufen.

Küdesheim, 28. Dez. Herrn Oekonomierat Ott wurde der Charakter als Landes-Oekonomierat verliehen.

Eßt von Eurem Kartoffelvorrat nicht mehr Kartoffeln als Euch zusteht, also regelmäßig nicht mehr als ein Pfund auf den Kopf und Tag. Eine Nachlieferung ist leider nicht möglich, da der Stadt hierfür Kartoffeln nicht zur Verfügung gestellt worden sind. Streckt erforderlichenfalls jetzt schon die Vorräte mit Rüben. Jetzt sind die Rüben noch gesund und von gutem Geschmack.

Weinzeitung.

○ Aus dem Rheingau, 27. Dez. Der Winter nahm gegen Weihnachten wieder an Schärfe zu. Der anhaltende Frost macht ein weiteres Graben in den Weinbergen unmöglich und so wurden die Stodarbeiten, insbesondere der Rebschnitt, begonnen. Ausgehauen wurde diesen Herbst nur wenig, aber auch Neurodungen wurden nur in beschränktem Maße vorgenommen, es fehlt eben an Kräften dazu. Das freie Verkaufsgeschäft ging in letzter Zeit recht langsam, der Handel interessierte sich mehr für die Versteigerungen, welche in letzter Zeit allenthalben stattfanden und durchweg gute Resultate erzielten. In Oestrich wurden einige Partien zu unbekannten Preisen umgesetzt, man spricht von 6700 Mark das Stück, doch hofft man, daß sich nach den Feiertagen das Geschäft wieder belebt und die Preise sich auf ihrer Höhe erhalten.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Sonntag, 30. Dez. Vorwiegend heiter und trocken, kälter, stellenweise Frühnebel.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten der Kriegsfürsorge der Stadt Eltville.

Auf allgemeinen Wunsch:

Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags 5 Uhr,
im großen Saale des „Hotel Reisenbach“:

Wiederholung der Theater-Aufführung

„Weihnachtsmanns Doppelgänger“.

Luftiges Weihnachtsstück für Jung und Alt in 3 Aufzügen von E. Werkmeister,
mit Tänzeinlagen von J. W. Oldenburg, Balletmeister.

Preise der Plätze: 1. Platz 3.— Mk., 2. Platz 2.— Mk., 3. Platz 1.— Mk.,
Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Der Vorverkauf der Karten hat bereits begonnen.

Borromäusverein.

Die Vereinsgaben für 1917 sind eingetroffen und mögen im Pfarrhaus abgeholt werden.

Die Beiträge für 1918 werden erbeten.

Schillo, Pfarrer.

Rübenschlempe	Eine Wohnung
bestes Viehfutter	2 Zimmer und Küche,
hat abzugeben	sofort zu vermieten.
Eltoiller Malzfabrik.	Näh. Bahnhofstr. 3.

Katholische Kirche, Eltville.

Sonntag, 30. Dezember.

6.45 Uhr Frühmesse, 8.45 hl. Messe. 10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre und Vitanabacht.

Dienstag, 1. Januar.

Beschneidung des Herrn. Vormittags wie am Sonntag.
2 Uhr Andacht vom süßen Namen Jesu.
Am Vorabend um 5 Uhr Beichtstuhl.
6 Uhr Segensandacht mit Te Deum.

An Werktagen.

6.15 Uhr Frühmesse. 7.00 Uhr Pfarrmesse. 8 Uhr hl. Messe.
Donnerstag nachm. 4.30 Uhr Gelegenheit zum Beichten.
Freitag abend Kriegsandacht.

Morgen nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Marienvereins
im Vereinslokal. Für Nichtmitglieder 20 Pf. Eintritt.